

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

184 (10.8.1915)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkasseler 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalrate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

England schon sich.

Von Dr. Paul Lenjch.

Man darf sich durch die verwirrende Fülle der Tatsachen nicht den Blick für den eigentlichen Inhalt dieses Krieges und seine Bedeutung in der geschichtlichen Entwicklung trüben lassen. Trotzdem jetzt das Schwergewicht der kriegerischen Entscheidung auf den Schlachtfeldern Polens liegt, trotzdem im Westen die eigentliche Last des Krieges von den Franzosen getragen wird, ist und bleibt der eigentliche Sinn des Krieges die Erschütterung der englischen Welt Herrschaft. Man kann das um so ruhiger und leidenschaftsloser aussprechen, als ja doch die politischen Verhältnisse Englands uns natürlich viel sympathischer sind als die Russlands und auch als die Frankreichs. Nun kann man freilich mit derartigen Sympathien keine Politik machen, und außerdem führt jede geschichtliche Betrachtung der englischen „Freiheit“ immer wieder darauf zurück, daß sie zur Voraussetzung hatte die Annehmlichkeit der Welt. Gerade die jetzige durch den Krieg anschaulich gewordene Situation läßt das klar zutage treten. Stets hat England behauptet, daß es keine Flotte brauche, um die „Freiheit der Meere“ sicher zu stellen. Diese englische „Freiheit“ hat nun zur Grundbedingung die Verschlingung der Neutralen, die sich ihren Handel durch englische Agenten überlassen lassen müssen, denen, wie es jetzt wieder dem kleinen Griechenland passiert ist, wichtige Gebiete, wie die Insel Mytilene, für die Dauer des Krieges einfach weggenommen werden, oder die, wie es Ägypten erleben mußte, wider ihren Willen zur Beteiligung am Krieg gezwungen werden. Die „Freiheit“ der Engländer von der allgemeinen Wehrpflicht hat zur Voraussetzung die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit kleinerer Länder von der englischen Finanz und Industrie, sodaß England stets imstande ist, in diesen Ländern um so schärfer auf die Durchführung der Wehrpflicht zu dringen und deren Truppen in englischen Interesse zu verwenden. So erging es im 18. Jahrhundert den deutschen Staaten, mit denen man den schmachtvollen Soldatenhandel trieb, so ist es jetzt Belgien ergangen, dessen kurz vor dem Kriege stark vergrößerten Küstungen in erster Linie, wie uns die belgischen Gen. Vandervelde und Brocquere vor dem Krieg ausdrücklich bezeugt haben, auf Englands Betreiben, nicht etwa auf eigenen Wunsch zurückzuführen sind. Genau das gleiche Schicksal hat Italien erlitten, dessen Söhne jetzt zu Hunderttausenden vor den österreich. Stellungen fallen müssen, nur damit die Herrenhänden der englischen Bourgeoisie ihr mühseliges Faulenzleben bequem weiter führen können und nicht etwa gezwungen werden, das so gründlich verachtete Gewerbe eines Soldaten selber zu betreiben und den zärtlich gepflegten Leib in Gefahr zu setzen.

Und schließlich ist die Rolle, die Frankreich und Rußland in diesem Kriege spielen, nicht viel anders. Nachdem einmal der Krieg zwischen diesen beiden Staaten und den Zentralmächten ausgebrochen war, trat die englische Bourgeoisie ohne jede dringende Not in den Krieg ein, lediglich weil sie sich sagte, eine so glänzende Gelegenheit, den heraufkommenden Nebenbuhler Deutschland niederzuklagen finde sich sobald nicht wieder. In Frankreich und Rußland erblickte die englische Bourgeoisie niemals etwas anderes, als die Schwerverführer der englischen Freimantrennen, deren Schicksal an sich völlig gleichgültig sei, ja, deren militärische Schwächung in einem langen und opferreichen, wenn nur nicht völlig verlorenen Kriege gegen Deutschland eigentl. im wohlverstandenen Interesse Englands liege. Die russischen Niederlagen, von denen wir seit einem Vierteljahr täglich Nachrichten erhalten, werden in London sicherlich mit einem nassen und heulenden Auge aufgenommen; denn wenn auch Rußland in diesem Kriege der Verbündete Englands ist, so ist und bleibt es doch noch immer ein politischer Rivalen- und Konkurrenz-Genosse. Und ähnliches gilt für Frankreich. Natürlich! Geldlegen werden soll es nicht! Deutschland soll und muß besiegt werden! Das versteht sich! Aber eigentl. ist es ganz gut, wenn sich bei dieser Besiegung Deutschlands Frankreich gründlich ausblutet und auch finanziell ruiniert. Desto absoluter wird dann beim Friedensschluß die Diktatorrolle Englands sein und ein desto gefügigeres Werkzeug wird in kommenden Jahrzehnten Frankreich in Händen englischer Staatsmänner darstellen.

Aber das alles hat natürlich die eine Voraussetzung, daß England selber mit guten Kräften aus dem Kriege wieder herauskommt. Zu diesem Ende schon es sich, soweit es nur irgend geht. Es versteht seine Flotte, es verzichtet auf jeden Angriff zur See, zu Lande begnügt es sich, mit seinen Truppen nur soweit in die Kämpfe an der Westgrenze einzugreifen, als es das ganz besondere englische Interesse verlangt. Es besetzt Dünkirchen und Calais, weil hier eine Lebensader der englischen Welt Herrschaft durchgeht. Im übrigen begnügt es sich mit der reinen Defensivbesetzung einer winzig kleinen Front. Die Durchdringung überläßt es den anrainenden Franzosen, die

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 9. Aug., vormittags. (W.W. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Sooge östlich von Ypern. In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße. Gestern wurde bei Damerkirch und am Schwarzen See und heute früh bei Ypern, bei Gondrexange und bei Harbonch je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffstruppen von Romna haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte.

3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

7 Maschinengewehre und ein Panzerautomobil eingebracht. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Bykowo überschritten, die an einigen Stellen noch zahlreich stehenden Russen wurden geworfen. Nowo-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Kozew und Weichsel abgedrängt. Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden

einige Tausend Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Borysch überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin-Ryki nordöstlich von Zwangorod. Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über den Wieprz zurück.

Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow-Hansl-Nyruks (am Bug).

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 9. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der von der Weichselfront zurückgewichene Feind wird verfolgt. Österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte haben schon gestern zwischen der Eisenbahn Zwangorod-Lukow und dem Orte Arwolin die große Straße Warschau-Lublin in östlicher Richtung überschritten. Das linke Wieprz-Ufer und das rechte Weichselflur bei Zwangorod sind vom Gegner gesäubert. Unsere Truppen überschritten den Wieprz gegen Nordosten und Norden. Die Gefechtsfelder von Lubartow-Michow weisen alle Spuren einer eiligen Flucht des Feindes auf. Die Zahl der von der Armee Erzherzog Joseph Ferdinand gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 8000. Zwischen Wieprz und Bug wird weitergekämpft. Am Dnjepr aufwärts Usciczko warfen unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten, wobei

über 1600 Mann gefangen

und 5 Maschinengewehre erbeutet wurden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Köfer, Feldmarschallleutnant.

sich ja dann auch unter den ermutigenden Zurufen der englischen Bourgeoisie in immer neuem nutzlosen Anstürmen pünktlich verbluten. Die russische, die französische, die italienische Flotte hat schwere und empfindliche Verluste erlitten, Verluste, die verhältnismäßig vielleicht stärker sind, als die englischen. Aber England kann sich sagen: Der Untergang jedes nichtenglischen Kriegsschiffes ist für die Aufrechterhaltung der englischen Welt Herrschaft in der Zukunft ein reiner Gewinn. Gerade hier kommt der Unterschied im Charakter des Zweibundes und des Vierverbandes deutlich zum Ausdruck. Das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn sind aufeinander auf Gedeih und Verderb angewiesen. Die Niederlage des einen wäre auch die Niederlage des anderen. Ohne ein lebensfähiges, starkes

Österreich-Ungarn wäre die Rolle des Deutschen Reiches ausgespielt. Es wäre ein kleiner Pufferstaat zwischen den Weltreichen Englands und Russlands. Im Vierverband aber haben sich bisherige Todfeinde zu einem vorübergehenden Spezialzweck verbunden. Der Spezialzweck wird verschwinden, die Todfeindschaft bleiben. Da ist es selbstverständlich, daß auch im Kriege die Zeiten des zukünftigen Friedens und damit die Zeiten erneuter alter Feindschaft zwischen den augenblicklichen Verbündeten scharf im Auge behalten werden, und zwar umso mehr, je gerissener die Politiker auf beiden Seiten sind.

Schon seit England mit gutem Bedacht nach dem Worte: Der fluge Mann baut vor. Aber es gibt kein sichereres Mittel, Allianzen in ihr Gegenteil zu verwandeln, als gemeinsam erlebte Niederlagen, an denen der eine der Verbündeten stets dem andern die Schuld zuschiebt. In diesem Kriege nun vollends ist der Abstand in den Leistungen der Verbündeten gar zu offensichtlich. Während auf der einen Seite die Blüte der Jugend und damit die Zukunft des Landes dem Kriege zum Opfer gebracht wird, merkt man in England in den weitesten Kreisen des Volkes nichts vom Kriege. Noch hält der Bluff des Vierverbandes, aber die Frage ist: wie lange noch? —

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

Paris, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Artois Sandgratenschlacht um Souchez. In den Argonnen gelang es den Deutschen am Abend des 7. August, in eine unserer vorstehenden Feldschanzen im Westteil des Baldes nördlich Fontaine Douette einzudringen. Sie wurden durch einen Gegenangriff verjagt und konnten sich nur in einem Sandhaken vor unserer ersten Linie behaupten. In der Nacht griff der Feind unsere Stellungen im Abschnitt La Hille an. Er schickte in einem unserer Schützengraben Fuß, wurde aber sofort daraus vertrieben, außer auf einer Front von 30 Metern. In den Vogesen hatte ein von den Deutschen am Ende des gestrigen Nachmittags unternommener Angriff den Charakter äußerster Festigkeit. Er war gegen unsere Stellungen am Ringelkopf und am Schrammännle, sowie am Joch, das diese beiden Höhen trennt, gerichtet. Die Angreifer wurden völlig zurückgeworfen. Sie erlitten schwere Verluste. Vor der Front einer einzigen Kompanie blieben über hundert Deutsche tot in den Drahthindernissen.

Paris, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Auf dem Westteil der Front einige Artillerieaktionen in Belgien im Abschnitt Steinstraße-Bei Sas, im Artois, auf der Front von Sauterre und im Aisneal, wo Soissons bombardiert wurde. In den Argonnen meldet man Kämpfe mit Bomben und Handgranaten von Schützengraben zu Schützengraben. Im Boevre scharfe Artillerietätigkeit, besonders im Gebiete von Flirey und im Gebiete des Priesterwaldes. In den Vogesen griffen die Deutschen abends wieder unsere Stellungen am Ringelkopf an. Sie wurden vollständig zurückgeworfen. Der Hosenfisch wurde vom Feinde stark bombardiert.

Paris, 9. Aug. (Agence Havas.) Vor Neuport suchten die Deutschen zwei Wasserflugzeuge der Allierten durch Feuer aus großkalibrigen Geschützen zu zerstören. Unsere Geschütze brachten sie jedoch zum Schweigen. Ein Flugzeug ist mit eigener Kraft beiseitegeführt. Das andere wurde unbeschädigt an Land geschleppt.

Beschreibung von Voveringhe.

W.W. Lyon, 9. Aug. Die „Nouvelles“ meldet, wurde Voveringhe gestern eine Stunde lang von der deutschen Artillerie beschossen. 22 Granaten fielen auf die Stadt. Nach dem 10. Schuß trat eine lange Pause ein, sodaß die Bevölkerung glaubte, die Beschichtung sei zu Ende. Wenige Minuten später setzte das Feuer wieder ein.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Lubartow-Michow.

U. Berlin, 9. Aug. Dem „Berliner Lokalan.“ wird unterm 8. August aus dem Kriegspressequartier geschrieben: Die Wirkung der Schlacht bei Lubartow-Michow, wo die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand die russische Front durchbrach, macht sich nunmehr auch bei der Armee Mackensen am Bug und an der Weichselfront infolgedessen geltend, als die Russen auch dort den Rückzug antreten. Die Erfolge der deutschen Armee am Karow werden allmählich bedeutend, die Fortschritte vergrößern sich täglich. Die Deutschen nahmen die Werke Zegze, Dembe und Serod. Es ist überhaupt an der Weichselfront nur noch Nowo-Georgiewsk, wo sich die Russen halten. Heute wurde die erste Deute der Schlacht bei Lubartow-Michow festgestellt: 23 Offiziere, 6000 Mann, 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre, 2 Munitionswagen sind genommen. Die Deute erhöht sich umso mehr, als die gestern wieder begonnene Schlacht bei Lubartow-Michow mit starken Kräften und mit vollem Erfolg weiter geführt wird.

Die „offene Stadt“ Kulturek und der „Marktflecken“ Rozan. Nachdem die deutschen Truppen Kulturek und Rozan erklümt hatten, erklärte die russische Heeresleitung, das hätte wenig Bedeutung, da Kulturek eine offene Stadt und Rozan ein Marktflecken wäre. Dagegen schrieb Oberst

Sämann in der „Birževija Vjednost“ vom 22. Juni: Die Deutschen versuchen anscheinend sich dem Narew zu nähern. Diesen zu überschreiten, dürfte ihnen schwer fallen, da der Fluss durch eine Reihe starker und befestigter Stützpunkte gedeckt wird, wie z. B. Ostrolenka, Rozan, Pultusk. Es ist eben immer wieder die Fabel von den sauren Trauben.

Die Räumung Riga.

11. Petersburg, 9. Aug. (Indirekt.) Die Räumung Riga ist in vollstem Gange. Die Straßen sind gedrängt voller Menschen, die Stationen werden belagert; die Ereignisse scheinen mit Siebenmeilenstiefeln fortzuschreiten. Sämtliche Regierungsbehörden haben bereits die Stadt verlassen und zwar das erzbischöfliche Kapitol, die Filiale der Staatsbank, Zoll- und Steuerbehörden, das Landgericht und die Verwaltung der Riga-Drel-Eisenbahn. Die Bahnlinie Riga-Petersburg befördert seit vorgestern keine Privatpersonen mehr. Die staatlichen Spiritus- und Schnapsläden wurden geschlossen. Pioniere haben unter den großen Eisenbahnbrücken und unter zwei Holzbrücken, die zu der äußeren Stadt, der sogenannten Witauer Vorstadt führen, Sprengladungen gelegt. Eine Stadtmiliz wird organisiert.

Einzug der Württembergers in Warschau.

11. Stuttgart, 9. Aug. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, hat der König ein Telegramm erhalten, wonach ein württembergisches Regiment als erstes in Warschau, freudig von der Bevölkerung begrüßt, einmarschierte.

Warnung an die Einwohner Warschaus.

Berlin, 9. Aug. Der Oberbefehlshaber der in Warschau eingezogenen deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, hat der Deutschen „Lodzer Zeitung“ zufolge nachstehende Bekanntmachung an die Einwohner erlassen:

„Einwohner Warschaus! Eure Stadt ist in deutscher Gewalt. Aber wir führen Krieg nur gegen feindliche Truppen, nicht gegen friedliche Bürger. Ruhe und Ordnung sollen gewahrt werden. Ich erwarte, daß Warschaus Bürger keine feindlichen Handlungen begehen, dem deutschen Rechtsgesetz verfallen und den Anordnungen der deutschen Truppenbefehlshaber Folge leisten werden. Der deutschen Heeresleitung ist aber bekannt geworden, daß der Feind Anschläge gegen die Sicherheit unserer Truppen in Warschau vorbereitet hat. Darum sehe ich mich gezwungen, die Häuser und angesehensten Bürger der Stadt als Geiseln zu nehmen, die mir für die Sicherheit der Truppen bürgen. An Euch liegt es, das Leben dieser Eurer Mitbürger zu schützen. Wer darinnen Kenntnis hat von geplanten Anschlägen irgendwelcher Art, hat im Interesse seiner Mitbürger wie der Ruhe und Sicherheit der Stadt Warschau die Pflicht, solches ungehört bei den deutschen Militärbehörden zur Anzeige zu bringen. Die Todesstrafe hat derjenige zu gewärtigen, der sich einer Unterlassung in dieser Hinsicht schuldig macht, oder gar Anschläge vor sich führt.“

Der Kampf zur See.

Englischer Hilfskreuzer torpediert.

Kopenhagen, 9. Aug. (WV. Nicht amtlich.) Das Nyaufse Bureau meldet aus Christiania: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde gestern Abend der englische Hilfskreuzer „Judia“, 7900 Tonnen, nördlich von Bodø beim Einlaufen in den Beistjord torpediert. Der schwedische Dampfer „Gösta“ ging mit 80 Mann der Besatzung nach Narvik ab. Etwa 72 Mann wurden auf Selligvaer gelandet. Die Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen.

Opfer eines U-Bootes.

11. Rotterdam, 9. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Gestern Abend traf aus Newport der Dampfer „Lapamru“ in Rotterdam ein. Er hatte 13 Mann des versenkten Dampfers „Costello“ an Bord. Die „Costello“ war mit einer Ladung Südgüter von Liverpool nach Genoa unterwegs, als sie südlich der Scilly-Inseln von einem Unterseeboot torpediert wurde. Die „Costello“ hatte auch Mannschaften eines anderen torpedierten Dampfers, der nach Amerika unterwegs war, an Bord. Ein Boot der „Costello“ mit einem Teil der Besatzung wird noch vermisst.

Weitere Opfer der U-Boote.

London, 9. Aug. (WV. Nicht amtlich.) Nach einer Lloyd-Meldung sind der schwedische Dampfer „Malmland“, 3676 Tonnen groß, der Dampfer „Glenrabel“, 1092 Tonnen groß, aus Belfast, und der Fischdampfer „Decon Queen“ versenkt worden. Die Besatzungen sind gelandet. (Demnach ist anzunehmen, daß der Dampfer „Malmland“ Danntore geführt hat.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 8. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen hat der Feind in der Nacht vom 6. auf 7. August unter dem Schutz seiner Flotte einen Teil früherer Streitkräfte in der Umgebung von Karathale im Norden des Golfes von Saros gelandet, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burnu. Wir vertrieben den bei Karathale gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari Burnu gelandeten Truppen rückten im Schutze der Flotte am 7. August ein wenig vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen. Bei Seddul Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserem rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. Am 8. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei fruchtlosen Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir drei lange und breite, aber fruchtlose Angriffe zurück, die der

Feind gegen diese Laufgräben und in Massen gegen unser Zentrum und gegen unseren linken Flügel unternahm. Wir trieben den Feind vollständig in die alten Stellungen zurück. Nicht zufrieden damit, diese wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere tapferen Truppen in einen Teil der feindlichen Gräben ein und richteten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene. Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linien Schiff „Barbarossa Hareddin“. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des „Barbarossa“, so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1:10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit erhalten werden und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe besetzten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden.

Anmerkung: „Barbarossa Hareddin“ war ein altes deutsches Linien Schiff, das 1891 als „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ vom Stapel lief und 1910 von der Türkei erworben wurde. Sein Rauminhalt betrug 10 060 Tonnen, seine Höchstgeschwindigkeit 17 Seemeilen. Zum Kampfe mit modernen Großschiffen war das Schiff nicht mehr befähigt, für die Küstenverteidigung aber stellte es immerhin eine schätzbare Machteinheit dar.

Haffi Pascha über die Dardanellen-Aktion der Alliierten. 11. Berlin, 9. Aug. Der Korrespondent der „Post“ in Sofia hatte eine Unterredung mit dem neuen türkischen Vorkämpfer in Berlin, Haffi Pascha, über welche er seinem Blatte berichtet: Hinsichtlich der Dardanellen ist Haffi Pascha voller Zuversicht. Die türkischen Nachschübe zum Ausfüllen der Lücken werden jederzeit leicht bewerkstelligt. Die Einnahme der Befestigungen durch Landungstruppen sei nach wie vor ausgeschlossen. Die Zahl der Landungstruppen wird auf 300 000 geschätzt, wovon 100 000 tot oder verwundet sind. Die Entwicklung noch größerer Truppenmassen in dem beschränkten Räume auf Gallipoli sei unmöglich, weshalb die griechischen Inseln zur Unterbringung der Reserven beschlagnahmt wurden. Die feindliche Meldung über unfreundliche Beziehungen zwischen deutschen und türkischen Offizieren sei falsch.

Der Krieg mit Italien. Oesterreichischer Bericht.

Gestern stand der Südtail des Plateaus von Doberdo hellenweise unter heftigem Geschützfeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Auch in der Gegend von Plava herrschte erhöhte Artillerietätigkeit. Ein Versuch schwächerer feindlicher Infanterie, in unsere Stellungen bei Zagora einzubringen, mißlang. An der Kärntner Grenze griffen kleinere feindliche Abteilungen an mehreren Punkten erfolglos an. Vor unseren Stellungen auf dem Pladner-See lag der Feind über 100 Tote zurück. Im Tiroler Grenzgebiet wies eine unserer Patrouillen auf der Cresta Bianca (Cristallo-Gebiet) eine feindliche Halbkompagnie ab und brachte ihr hierbei erhebliche Verluste bei, ohne selbst einen Mann zu verlieren. Westlich davon am Lavanech fand in der Nacht zum 8. August ein lebhaftes Feuergefecht statt, an dem jedoch unsererseits keine Truppen beteiligt waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

11. Rom, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Kriegsbericht vom 8. August, abends 7 Uhr. In der Gegend des Tonale haben unsere Alpini-Abteilungen, die sich längs des Felsammes, der sich von Siben her zum Valle-del-Monte (Alto Foco) erhebt, vordrängen, bei Tagesanbruch des 7. August feindliche Truppen, die sich südlich der Punta-di-Cracallo verschanzt hatten, überfallen und zerstört und dabei Bombenwerfer, Patronen und anderes Material, das der Gegner zurückließ, erbeutet. Am gleichen Tage wurden feindliche Abteilungen, die sich auf Malga Polubaj nordöstlich Punta-di-Cracallo verschanzt hatten, aus ihren Stellungen vertrieben, dann dem genaueren Feuer unserer Gebirgsartillerie, die auf einer Höhe von über 300 Meter auf dem Felsen des Cracallo in Stellung gebracht worden war. Im Sertental (Cadore) folgte auf das tagelange Feuer unserer mittleren Artillerie ein Vorrücken unserer Infanterie, die den Feind nach und nach zurückdrängt, die Front von Monte Vero bis zu dem Südtail des Burgstalles erreichte und sich dort verläufte. Auf dem Karst unternahm gestern der Gegner, um das Fortschreiten unserer Annäherungsarbeiten zu verhindern, häufig Gegenangriffe, die stets zurückgeschlagen wurden. Er versuchte auch bewegliche Drahtbinden vor unsere Linien anzubringen. Unsere Artillerie beschoß eine von Detachi nach der Grenze marschierende feindliche Kolonne und verursachte durch ihre wohlgezielte Feuer-Explosionen und Brände in der Umgebung von Marcovitti Cadorna.

Mißliche Lage der Italiener.

Zürich, 9. Aug. (WV. Nicht amtlich.) Die „Neue Züricher Zeitung“ veröffentlicht im Auszug ein Gespräch des von der Front zurückgekehrten italienischen Justizministers Orlando mit dem Vertreter eines sozialdemokratischen Blattes. Der Minister stellte die Lage auf dem österreichischen Kriegsschauplatz in den düstersten Farben dar. Die Verteidigungswerte, die Schützengräben, die vielen natürlichen Hindernisse, welche die Oesterreicher sich trefflich zu Nutze machen, die vorzügliche feindliche Artillerie, die sich in fast unauffindbaren Stellungen befindet, alles dies trage dazu bei, den Vormarsch der Italiener zu verlangsamen. Geduld sei die erste Bedingung des Sieges angesichts eines solchen Gegners.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Russische Lügen.

11. Berlin, 9. Aug. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Russische Lügen“: Wie aus der russischen Presse zu entnehmen, hat die in Russland eingesetzte Kreuzkommission unter dem Vorsitz des Senators Kringsow einen Bericht zusammengestellt, der in tausenden von Exemplaren in die neutralen Länder, hauptsächlich auch nach Süd-

Amerika, versandt worden ist. Aus einzelnen Notizen der russischen Blätter ergibt sich, wie man russischerseits waqt, den deutschen Soldaten zur Last zu legen, Verbrennen russischer Gefangener, Erschießen friedlicher Einwohner, Marterung von Gefangenen, Abschneiden von Fingern, Foltern mit glühenden Eisenstangen. Das sind einige der wirksamsten Nummern aus diesem Schredenstapinett. Wir sind überzeugt, daß niemand außerhalb Russlands den schon all zu dummen Lügen Glauben schenken wird. Die russischen Grauelberichte, die gerade so ungläublich sind, wie die russische Behauptung, daß die russischen Truppen Warschau verlassen hätten, um der Stadt die Befreiung zu ersparen, richten sich selbst. Ihnen im einzelnen zu widersprechen, wäre zwecklos, da sie unkontrollierbar sind und der Greuelfeldzug von der russischen Regierung zur Verbeugung der feindlichen Menge gegen Deutschland trotz aller Dementi systematisch betrieben wird. Wir überlassen es ruhig jedem abseits denkenden Neutralen, die Klumpheit dieser Lügen, die sich würdig an die Fälschungen der Bogrombilder anreihen, nach Gebühr einzuschätzen. Stimpfen und Verleumben ist die letzte Waffe des geistlosen Feindes.

Die Lage der Kriegsgefangenen in Serbien.

Wien, 9. Aug. (WV. Nicht amtlich.) Die internationale Kommission, die über die Lage unserer Kriegsgefangenen in Serbien zu berichten hatte, und aus dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Bukarest Popida, dem spanischen Militärattaché in Nisch, Oberleutnant Solta, und dem schweizerischen Sanitätshauptmann Bilal bestand, ist nach vierwöchentlichem Aufenthalt in Serbien hierher zurückgekehrt. Sie hat den größten Teil der Unterbringungsorte unserer Kriegsgefangenen besucht und Gelegenheit gehabt, viele Kriegsgefangenen zu sprechen. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß sich die Lage unserer Kriegsgefangenen in Serbien hinsichtlich der Behandlung, Verpflegung und sanitären Verhältnisse in der letzten Zeit in den meisten Unterbringungsorten erheblich gebessert hat, wenn auch durchaus noch nicht überall solche Verhältnisse eingetreten sind, wie wir sie für unsere Kriegsgefangene wünschen.

Der Austausch deutscher und russischer Invaliden.

Stockholm, 8. Aug. (Privattelegramm.) Prinz Karl und die Zeitung des schwedischen Roten Kreuzes beabsichtigen heute den Dampfer „Aeolus“, der nunmehr nach Sappit abgeht, um die Beförderung von deutschen und russischen Kriegsgefangenen zu beginnen.

Kein Eingreifen Rumäniens in den Krieg.

11. Kopenhagen, 9. Aug. „Berlingske Tidende“ hatte die Pariser Sensationsnachricht wiedergegeben, daß Rumänien Ende August an der Seite des Viererbundes in den Krieg eintreten werde. Darauf ist dem genannten Blatte von dem hiesigen rumänischen Generalkonsul das folgende kategorische Dementi ausgegangen: Die von ihnen gebrachte Nachricht über einen Vertragsabschluß Rumäniens mit dem Viererbund und über das Eingreifen Rumäniens gegen die Zentralmächte ist eine bedauerliche Fiktion, und ich bitte sie davon Kenntnis zu nehmen, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Ausland.

Frankreich.

Die Folgen der Lügen. Die „Affaire“ vom 29. Juli gibt eine stark pessimistische Stimmung in Frankreich zu. Die Schuld daran trifft die offiziellen und offiziellen Schönfärber. Im September 1914 habe man das baldige Erscheinen der Russen nicht nur in Berlin, sondern sogar am Rhein angebahnt. Um dieselbe Zeit habe Josef Meindl ein „Rigoro“ die Vernichtung der Oesterreicher festgesetzt. Man habe sogar einen Kalender herausgegeben, nach dem die Deutschen im Oktober 1914 kein Kupfer, im November keine Baumwolle, im Januar kein Samt, im März kein Wein mehr haben würden. Nichts sei eingetroffen und infolgedessen sei die übergroße Hoffungslosigkeit in das Gelingen umgeschlagen.

Rußland.

Unruhen in Finnland. Wie die „Basler Nachrichten“ vom 6. August nach einem Petersburger Bericht mitteilen, sind infolge ausgetretener Unruhen in Finnland das 5. und 6. Infanterieregiment nach Selingfors abgegangen.

Stattliches aus der Duma. Nach einer von den „Basler Nachrichten“ vom 6. August mitgeteilten Statistik im „Sowjet“ haben 12 Abgeordnete, größtenteils aus den baltischen Provinzen, ihr Mandat aufgegeben oder verloren. 9 Sozialisten und zwei radikal-sozialistische Abgeordnete, die aus administrativen Gründen entfernt wurden, konnten gleichfalls nicht zur Dumaöffnung erscheinen. 14 Abgeordnete sind amtlich als gefallen bezeichnet und noch weitere 40 nicht erschienen konnten, dürften sie sich auch unter den Opfern des Krieges befinden.

Deutsche Politik.

Eine Entschließung der nationalliberalen Partei Pommerns.

Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei Pommerns, der in Stettin tagte, fasste einstimmig folgende Entschließung: Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei Pommerns hat mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß in der Zeit, in der auf den Schlachtfeldern Ost und West ein freies und großes Deutschland erkämpft wird, und dadurch das zur Erfüllung herbeiführt, was in jahrzehntelanger Arbeit getreu den Ueberlieferungen Rudolfs von Demmin die nationalliberale Partei erstrebt hat, durch Kundgebungen in der Presse der Ansicht ermedt werden könnte, als ob eine Erörterung über das Kriegsziel zu Unstimmigkeiten und Gegenfäden in der Partei führen. Welche irreführenden Mitteilungen dadurch bereits hervorgerufen sind, erhellt, daß gerade in der letzten Zeit ein Teil der Presse hierzu mit erkennbarer Spitze gegen unsere Führer Wasserwerk vorgegangen. Obwohl kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die gesamte Partei ohne Ausnahme und rückhaltlos auf dem Boden der Kundgebung des geschäftsführenden Ausschusses und der Landesvorstände vom 16. Mai d. J. steht, in der es im Hinblick auf das Kriegsjahr heißt, daß die jeweiligen Erfolge unserer tapferen Heeres und unserer todesmutigen Flotte auch politisch rechtlos ausgeführt werden müssen. Auf eine weltfremde, auf eigener gewisserhafter Ueberzeugung gegründete Politik in den großen nationalen Fragen wird die nationalliberale Partei niemals verzichten. Getragen von dem durch die großen Opfer gebrauchten Vertrauen, daß nach den Worten unseres Kaisers der Friede die mildeste, politische und wirtschaftliche Sicherheit für die Zukunft bieten müsse, sprechen wir unserm, in jahreslangelanger schwerer Arbeit erfolgreichen Führer Wasserwerk unser vollste Vertrauen aus.

Aus der Partei.

Sympathieumgebungen für Genosin Zeitin.

Genosin Zeitin schreibt uns: Wie warmen Anteil die Parteifreie, insbesondere die Genosinnen, die der Tätigkeit der Genosin Zeitin ungenügend viel verdanken, an ihrer Verhaftung und dem Schicksal der übrigen Genossen und Genosinnen, die seit Monaten in Untersuchungshaft sind, nehmen, beweisen zahlreiche, an mich gerichtete Briefe. Die Berliner Genosinnen haben bereits in der Konferenz am letzten Sonntag ihrer herzlichen Sympathie für die Verhafteten Ausdruck gegeben. Unschärfbar ist, daß die Verhafteten nicht auf freien Fuß gelassen werden; daß eine Genosin, wie die Genosin Zeitin, die stets mutig für ihre Überzeugung eingetreten ist, nichts tun wird, sich der Verantwortung zu entziehen, bedarf keiner weiteren Erörterung. Wer die Verhafteten kennt, der weiß auch, daß ihnen jeder Gedanke an Landesverrat fernliegt, da sie vielmehr gerade im Interesse des leidenden Proletariats, unseres Volkes, der Kulturmenschen ihr Bestes haben tun wollen. Im Interesse der Verhafteten kann man deshalb nur wünschen, daß recht bald das Verfahren abgeschlossen wird, damit ihnen die Freiheit wiedergegeben wird.

Aus dem Lande.

Durlach.

Die Verhandlungen des Bürgerausschusses in der Sitzung vom Freitag, 6. August, hatten, wie wir bereits berichteten, das Ergebnis, daß sämtliche 19 Vorlagen einstimmig angenommen wurden, handelte es sich doch in der Hauptsache um Vorlagen, die allgemeiner Natur sind. Ueber die Vorlagen der Errichtung der 110 000 Volt-Leitung durch das Ministerium, sowie die Anfordderung eines weiteren Kredits von 48 000 M. zur Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer, ebenso über die Vorlagen betr. Kreditüberweisung bei Strafen- und Kanalbauten und einer weiteren Forderung von 2000 M. zur Reparatur der Friedhofsmauer haben wir bereits berichtet. Nur die Vorlage 2, Genehmigung einer Teuerungszulage an die Arbeiter und Angestellten gab Veranlassung zu einer regen Aussprache, indem die sozialdemokratische Fraktion beantragte, die Zulage dahin abzuändern, daß es heißt: Arbeiter mit einem Tagelohn von weniger als 4,20 M. erhalten eine Zulage pro Arbeitstag von 20 Pfg., ebenso die Angestellten bis zu 112,50 M., statt 105 M. im Monat (5 M.) monatlich. Zur Begründung dieses Antrags führte Genosse Döschert aus, daß der Satz von 4,20 M. für Durlach viel zu niedrig bemessen sei und wenn man den Verhältnissen Rechnung tragen wolle, der Satz von 4,50 M. nicht zu hoch sei, was die Stadt sehr wohl bezahlen könne, indem der Mehraufwand gering sei, da nur noch sieben Arbeiter hinzukämen. Vom bürgerlicher Seite konnte man gegen diesen Antrag nicht viel einwenden, jedoch waren die Redner der Meinung, daß es ihnen schon schwer gefallen sei, in ihren Fraktionen eine Einigung für die Vorlage zu erlangen. Vor einer Erhöhung der Sätze über die Vorlage hinaus hätten sie Bedenken. Unser Antrag wurde dann auch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt und die Vorlage hierauf einstimmig angenommen.

Es erhalten also jetzt: a) Arbeiter mit einem Tagelohn von weniger als 4,20 M. und Angestellte mit einer monatlichen Vergütung von weniger als 105 M. (4,20 mal 25) eine Zulage von 20 Pfg. für den Arbeitstag bzw. 5 M. im Monat, b) ohne Rücksicht auf diese Zulage erhalten Arbeiter und Angestellte mit einer monatlichen Vergütung von weniger als 166,66 M. (= 2000 M. im Jahr), die Kinder unter 16 Jahren haben, folgende Zulagen: für 1 Kind 5 M., für 2 Kinder 8 M., für 3 Kinder 10 M., für 4 und mehr Kinder je 3 M. für jedes Kind, c) im Fall unter a) darf der Lohn nebst Zulage den Betrag von 4,20 M. im Tage oder die monatliche Vergütung nebst Zulage den Betrag von 105 M. nicht übersteigen; d) im Fall unter b), aber wenn die Voraussetzungen unter a) und b) zusammenreffen, darf der Wöchentliche Betrag des Lohnes oder die monatliche Vergütung nebst den Zulagen den Betrag von 166,66 M. im Monat nicht übersteigen; e) von der Teuerungszulage sind ausgeschloffen Arbeiter und Beamte, die zum Heeresdienst einberufen sind.

Lebensmüde. Am Samstag nachmittag zwischen 5-6 Uhr kürzte sich eine ledige alleinstehende 42 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung in einen angrenzenden Garten und mußte infolge der erlittenen Ansehens nicht schweren Verletzungen ins städt. Krankenhaus verbracht werden. Das Motiv der Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

Stiftungen. In der bevorstehenden Bürgermeisterwahl hat laut „Landesmann“, die hiesige Zentrumspartei für die Dauer des Krieges den jetzigen Bürgermeisterstellvertreter, Gemeinderat Höttinger, als Kandidaten in Vorschlag gebracht.

Rasflut. Russische Ausreißer. Zwei Russen, die aus dem hiesigen Gefangenenerlager ausgebrochen waren, wurden in Bad Teinach gefangenommen. Ein Ortsbewohner hatte sie im Walde beim Verrennen getroffen.

Seibelsberg, 10. Aug. Das mit 1200 Zentnern Salz beladene Redarischiff des Ludwig Schmitt 3 aus Redarisch nach getrieben bei dem Turbinenhaus auf Grund und konnte bis jetzt noch nicht gehoben werden, so daß der Schiffverkehr unterbrochen ist. Die Ladung ist verloren.

Mannheim, 10. Aug. Das 3jährige Töchterchen einer hiesigen Familie stürzte beim Spielen auf dem Rückenboden vom 4. Stock in den Hof hinab, erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es starb.

Mühl, 9. Aug. Wie in der Umgegend ein Urtauber berichtete, zieht eine deutsche Batterie vor Reims mit ihren Wägen voll Eisen und mit Futter aus der Umgegend ein Schweinefleisch groß. Das Tier gedeiht aufsehend.

Lahr, 9. Aug. Die Stadtverwaltung hat seit Kriegsausbruch für Hauszinsbesitzern, Milch, Brot, Suppe und Kleidungsstücke für die ärmere Bevölkerung einen Betrag von 56 687 M. aufgewendet.

Freiburg, 9. Aug. Im Ottilienwalde wurde gestern die Leiche einer Frau aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Selbstmord, wahrscheinlich durch Vergiftung, vorliegt.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 10. August.

Zum Flugblattverbreitungsprozess scheint nun die Voruntersuchung beendet zu sein. Wie wir hören, ist das Verdict des „Landeserrats“ bereits auf die Anklage wegen des Versuchs desselben reduziert worden. Der Karlsruher Mailflugblatt-Prozess, der gegen einige Genossen wegen Verbreitung eines Flugblattes eingeleitet worden war, ist nach einer Mitteilung der Mannheimer „Volksstimme“ beendet. Laut Strafbefehl ist von den etwa sechs Angeklagten jeder beurlaubt, daß er

1. in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai 1915 dadurch großen Unfug verübte, daß er in verschiedenen Gegenden dieser Stadt Plakate mit der Ueberschrift: Genug des Krieges! Gebt den Vätern den Frieden! anstellte, in denen unter unrichtigen Angaben über die derzeitige Lage zum Abbruch des Krieges aufgefordert wurde, was geeignet war, in weitesten Kreisen der Bevölkerung Aergernis und Mißbehagen hervorzurufen;

2. diese Plakate zum Teil an anderen Stellen als den genehmigten Anschlagtafeln und Anschlagtafeln, nämlich an Häusern, an Straßenecken, ohne zuvor die erforderliche ausdrückliche Erlaubnis der betr. Hauseigentümer und des Bezirksamts eingeholt zu haben.

Beweismittel: Geständnis bzw. Zeugnis der Mitangeklagten, 300 Ziff. 11 RSt.G.B., 10. Abs. 2, 56 Str.R.O. f. d. Stadt Karlsruhe.

Anwendbare strafgesetzliche Bestimmung: Zu Ziffer 1 Haftstrafe von 10 Tagen. Zu Ziff. 2 wird gegen ihn eine Geldstrafe von 5 M. festgesetzt. Auch hat er die Kosten zu tragen. An Stelle der Geldstrafe tritt im Falle der Unbeibringung einer Haftstrafe von 2 Tagen.

Karlsruhe, den 17. Juli 1915. Großherzogliches Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Georg Leppert schwer verwundet. Wie der Frau des Genossen Leppert in Etklingen von dessen Feldwibel mitgeteilt wurde, ist derselbe am 27. Juli in Rußland schwer verwundet worden. Leppert, der als Korrektor in unserer Druckerei beschäftigt ist, wurde als ungedienter Landsturmann ausgebildet und ist erst vor ca. 4 Wochen mit seinem Truppendienst ins Feld gerückt. Wir wollen hoffen, daß seine Verwundung nicht lebensgefährlich und er bald wieder hergestellt ist.

Bürgermeister Dr. Klein Schmidt ist, wie der „Bad. Presse“ mitgeteilt wird, zum Gouverneur Antwerpen kommandiert worden und wird in den nächsten Tagen dort seinen Posten antreten. Herr Dr. Klein Schmidt ist in seinem militärischen Verhältnis Oberleutnant d. 2.

Das Eiserne Kreuz erhielten die drei Söhne des Pfarrers Majer in Karlsruhe-Büppurr und zwar: Feldlazarettarzt O. Majer, Kriegsvollwachtunteroffizier J. Majer und Leutnant d. 1. R. Th. Majer, ferner Pastor Simon, Kommandeur der Fernpredikationsabteilung Nr. 4 (Oberpostamt bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe), Unteroffizier d. R. Emil Kull von Karlsruhe.

Todesfall. Gestern starb hier nach drei tägiger Krankheit der Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule, Herr Dr. Karl Brodmann. Der Verstorbene erkrankte sich in seinem ausgedehnten Bekannten- und Freundeskreis allgemeiner Beliebtheit. Er war ein alger Liebhaber, hervorragender tüchtiger Beamter, der große Beachtung genoß.

Sonnenfinsternis. In der Nacht vom 10. auf den 11. August findet eine ringförmige Sonnenfinsternis statt. Sie beginnt am 10. August abends 8 Uhr 56 Minuten und endet am 11. August morgens 2 Uhr 48 Minuten. Sie ist bei uns nicht sichtbar, dagegen an der Ostküste Afrikas, in Japan, auf den Philippinen, auf der nördlichen Hälfte Neuguineas und im Stillen Ozean.

Die badischen Philologen im Weltkrieg. Aus den Reihen der badischen Philologen sind bisher 77 auf dem Felde der Ehre gefallen, 2 erhielten das Eiserne Kreuz erster, 133 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Meisterkurs für orthopädische Schuhmacherarbeiten. Das Großh. Landesgewerbeamt beabsichtigt bei genügender Beteiligung im September in Mannheim in einem 4wöchigen Kurs für Schuhmachermeister zu veranstalten, in welchem die Herstellung von Schuhwerk für Verstämmelte oder sonst krankhaft veränderte Füße, praktisch gelehrt wird. Der Unterricht dauert den ganzen Tag und ist unentgeltlich. Anmeldungen zu dem Kurs sind bis spätestens 22. August an das Großh. Landesgewerbeamt in Karlsruhe zu richten.

Kriegshilfen. Nach dem Vorbild von Oesen und Würzburg hat der „Nationale Frauendienst“ hier sich um die Einführung der dort seit Monaten gebrauchten Kriegshilfen bemüht. Nachdem die Leitungen der höheren Schulen sich durchaus zustimmend geäußert haben, werden die Eltern von Schülern gerade der höheren Schulen gebeten, aus nationalem Interesse diese „Kriegshilfen“ anzuschaffen. Es handelt sich darum, das so kostbare Leder für Heereswägen zu schonen und den minderbemittelten Klassen ein gutes Beispiel zu geben, wie man zum dritten bis vierten Teil des bisherigen Aufwandes durchaus gut beschafft sein und das dadurch ersparte Geld für andere Zwecke verwenden kann. (Siehe Anzeige.)

Im städtischen Schlacht- und Viehhof hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Er wird bis auf weiteres gesperrt. Gleichzeitig wird der Durchtrieb von Klauentier und das Durchfahren mit Rindviehgespannen durch die Schlachthausstraße verboten.

Verabfolgung der Zuderpreise. Wie die Seidelsberger Vereinigung von Konsumenten in den dortigen Blättern mitteilt, hat das Ministerium des Innern Verfügungen erlassen, die bewirken, daß die Zuderpreise in nächster Zeit weiter herabgesetzt werden.

Gemeinsame städtische Lebensmittelversorgung. Die Städte Mannheim, Ludwigsafen, Heidelberg, Karlsruhe und Forstheim haben sich miteinander ins Besondere geeinigt, gewisse Fragen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung für die minderbemittelten Klassen einer gemeinsamen Behandlung zu unterziehen. Am heutigen Dienstag findet im Seidelsberger Rathaus die erste gemeinsame Vorbesprechung in dieser Frage statt.

Preissteigerungen. Einige Geschäftskleute haben bis heute die vorgeschriebenen Preissteigerungen immer noch nicht an ihren Geschäftskunden angebracht. Während die Behörde bisher mit Verwarnungen vorgegangen ist, wird von jetzt ab wegen dieser Verfehlungen unnachlässig strafendes Einschreiten erfolgen.

Zurubelegung. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, tritt der ordentliche Professor für Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule, Geh. Oberbaumeister Dr. Friedrich Engesser, der seit 30 Jahren der Friedrichschule angehört, in den Ruhestand. Dr. Friedrich Engesser stammt aus Weimern, wo er 1848 geboren wurde. Nach Beendigung seiner Studien wurde er 1869 Ingenieurpraktikant und kam 1876 als Ingenieur zur Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen. Im Jahre 1884 wurde ihm der Titel Bauhauinspektor und ein Jahr darauf der Titel Bauerrat verliehen. In demselben Jahre nahm Dr. Engesser seine Vorlesungen an der Techn. Hochschule, Abteilung für Ingenieurwesen, auf. Im Jahre 1899 wurde der verdiente Lehrer der Techn. Hochschule zum Oberbaumeister und 1910 zum Geh. Oberbaumeister ernannt. Jetzt hat ihm der Großherzog anlässlich seines Ausscheidens aus dem Lehramt das Kommandeurekreuz zweiter Klasse vom Kaiserlichen Königinorden verliehen. Die Techn. Hochschule in Weimern hatte im Jahre 1904 Friedrich Engesser den Ingenieur-Ehren doktor verliehen.

Vertag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Wir machen nochmals auf das heute, Dienstag, 10. d. M., von 4 bis 7 Uhr im Stadtpark stattfindende erste diesjährige patriotische Kammermusik-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 8. Landsturm-Infanterie-Regiments Karlsruhe besonders aufmerksam. Da die Leistungen der Kapelle bei ihrem ers-

maligen Auftreten im Stadtpark am verflohenen Samstag reichen Beifall fanden, darf erwartet werden, daß auch dieses Konzert, für welches Herr Kapellmeister G. Wolff ein zeitgemäßes, abwechslungsreiches Programm aufgestellt hat, sich eines zahlreichen Besuches erfreuen wird. Näheres im Angen-

teil. Residenztheater, Waldstraße 30. Programm für die Zeit vom Mittwoch, 11., bis einschließlich Freitag, 13. August. Die Zusammenstellung ist sehr gut gelungen, wird doch neben den lebendigen Berichten von den Kriegsschauplätzen, sowie einer sehr gut geratenen Naturaufnahme von Spalato, die wirtschaftliche Metropole Dalmatiens, ein hochspannendes Drama in drei Akten „Am das Glück betrogen“, mit Henry Forten in der Hauptrolle, zur Vorführung gelangen. Die humoristische Seite des Programms wird durch vier gelungene Filme genügend gewürdigt. Noch zwei weitere Dramen „Der Spud in der Wähe“, sowie „Bereit“, tragen zum Gelingen des Ganges wesentlich bei. — Voranzeige: Ab 14. bis 17. August sind „Die Launen einer Weltkame“ und „Der Hund als Mäcker“ in das Programm aufgenommen, worauf wir schon jetzt hinweisen möchten.

Unfall. Einen Unterschenkelbruch erlitt am letzten Sonntag ein Eisenarbeiter von hier beim Fußballspielen in Unterzombach. Er fand Aufnahme im hiesigen städtischen Krankenhaus.

Neues vom Tage.

Erdbeben.

Sohenheim, 8. Aug. (RSt. Nicht amtlich.) Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein großes Erdbeben aufgezeichnet.

Milano, 8. Aug. (RSt. Nicht amtlich.) Nach dem „Secolo“ wurde gestern nachmittag ein leichtes wellenförmiges Erdbeben, das sich in kurzer Zeit rasch wiederholte, in verschiedenen Städten Süditaliens beobachtet.

Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig, 7. Aug. (RSt. Nicht amtlich.) Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Welfers Edmund Mittel, der am 16. Juni vom Schwurgericht in Rendsburg a. d. B. zum Tode verurteilt worden war, weil er am 10. März die 63 Jahre alte Landwirtin Mathilde Bornstein in den Vorwerken Wiesen ermordet hat, um sie zu berauben.

Eisenbahnunglück.

London, 8. Aug. Auf der Great Eastern-Bahn hat ein Eisenbahnunfall bei der Station Enfield stattgefunden. 37 Fahrgäste sind verletzt worden.

Letzte Nachrichten. Schandbare Behandlung deutscher Schwerverwundeter.

Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel, in dem ein ausgetauschter deutscher Schwerverwundeter über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft unter Eid berichtet. Er wurde am 3. September, 1914 bei Chalons mit einem deutschen Feldlazarett gefangen und mit 11 anderen Schwerverwundeten nach Isle de Re transportiert. Sowohl vor der Fahrt, auf der zwei Schwerverwundete hilflos starben, als auch in Isle de Re selbst begannen die schauerhaften Leiden in kalten, zugigen Unterkunftsräumen durch ungenügende Bekleidung und schlechtes Essen. Am unerhörtesten war die sogenannte ärztliche Behandlung. In den ersten 4 Tagen war überhaupt kein Arzt vorhanden. Die weiterreichenden Wunden wurden nicht verbunden. Aber auch als endlich einige Ärzte eintrafen, besterzten sich die Verhältnisse nicht. Ein Verwundeter, der um Behandlung bat, wurde von dem Arzt mit Fußtritteln hinausgeworfen. Für besonders schwerverwundete Leute diente als Unterkunftsraum ein von Ratten wimmelnder Pferdestall. Alles dies ereignete sich trotz des Vorhandenseins von 6 deutschen hilfsbereiten Sanitätspersonen und reichlicher Mengen Verbandsmaterial. Gleichlautende eibliche Befundungen anderer Gefangener desselben Lagers bestätigten diese Angaben. Wemgleich diese empörende Behandlung Vergeltung erheischt, wird, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die deutsche Regierung doch darauf verzichten, für diese Verhöhnung allgemeiner Menschenrechte an den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland Vergeltung zu üben.

Französisches Flugzeug in der Schweiz.

Berlin, 10. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich: Der französische Aeroplan „B. 699“, der sich wahrscheinlich verirrt hat, geriet auf schweizerisches Gebiet und landete infolge Benzinmangels bei Brit in der Nähe von Bayerne. Die beiden Piloten wurden von den schweizerischen Truppen festgenommen.

Streit der Munitionsarbeiter.

Berlin, 10. Aug. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdammer Courant“ aus New York, die die „Tägliche Rundschau“ wiedergibt, befinden sich 11 000 amerikanische Munitionsarbeiter im Ausstand. Das sei ein Sechstel der gesamten Munitionsarbeiter in amerikanischen Privatbetrieben.

Italien und Türkei.

Berlin, 10. Aug. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Tageblatt“ berichtet „Berlinske Tidende“ aus Paris, daß Italien nunmehr in seinem Verhalten zur Türkei eine Entscheidung herbeiführen werde. Italien werde in kategorischer Form die sofortige Erfüllung aller seiner Ansprüche und Ersatz für die vielen feindlichen Handlungen der Türkei fordern. Die Kriegserklärung wird in den nächsten Tagen erwartet.

Innere Schwierigkeiten in Italien.

Milano, 9. Aug. Der „Secolo“ meldet aus Florenz über die Lage der parlamentarischen Gruppe der sozialistischen Partei: Bezüglich der Getreidefrage bebauern die Sozialisten, daß keine Maßnahmen zur Verhinderung der Unruhe der Getreidepekulanten getroffen wurden und fordern die Regierung auf, große Getreideankäufe im Auslande zu machen und sie auf befahrenen Dampfern nach Italien zu bringen. Die dem Staate dabei entstehenden Verluste soll er als besondere Kriegsausgaben tragen. Zur politischen Lage wurde eine lange Entschliebung angenommen mit verschiedenen Einwendungen und Vorschlägen, deren vollständige Veröffentlichung die Zensur jedoch verhinderte. Aus den Mitteilungen des „Secolo“ ist jedoch zu ersehen, daß ein normales Weiterarbeiten des Parlaments verlangt wird, denn dort würden jede Klasse

und jede Partei ihr Programm entwickeln und die Verantwortlichkeit vor dem Lande übernehmen. Eine andere Entscheidung über das Problem der Arbeitslosigkeit, deren schlimme Folgen sich immer deutlicher zeigen, bedauert das vollständige Versagen der Regierungsmassnahmen zur Finanzierung der öffentlichen Arbeiten. Es soll ein Sonderauschuss eingesetzt werden, der der Regierung noch einmal die ganze Schwere des Problems nahelegen soll. Nach dem Bericht Morganti über seine Auslandsreise wurden schließlich alle Anstrengungen deder, die auf einen künftigen Frieden hinarbeiten, gebilligt.

Komitee für gewerkschaftliche Rechte.

London, 10. Aug. Ein Komitee für gewerkschaftliche Rechte wurde hier gebildet. Sein Zweck ist, die Gewerkschaften gegen alle Gesetzgebungen zu schützen, die ihre industriellen, sozialen und politischen Rechte und Befähigung zu schwächen und zu unterdrücken streben. Ein Manifest wurde an die Gewerkschaften gerichtet, worin es heißt, daß das Streikrecht um jeden Preis wieder gewonnen werden müßte. Das Munitionsgesetz habe die Gewerkschaften nicht machtlos gemacht. Der kommende Gewerkschaftskongress solle die Sache in die Hand nehmen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 9. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront brachte heute früh um 5.50 Uhr eines unserer Wasserflugzeuge durch Bomben ein feindliches Unterseeboot vor Bulair zum Sinken. Im Norden von Ari Brunn warfen wir gestern wiederholt alle Angriffe des Feindes zurück und fügten ihm Verluste zu. Bei Seddul-Bahr zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Räumung von Warschau.

Rotterdam, 10. Aug. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ veröffentlicht die „Times“ eine Meldung der „Chicago Daily News“, die von diesem am 1. August von Stockholm aus abgefaßt worden ist. Die Meldung enthält noch folgende Einzelheiten über die Räumung von Warschau: Die Fabriken wurden kurzerhand ausgeräumt. Die Befitzer erhielten die Erlaubnis, was sie von ihrem Eigentum in Sicherheit bringen konnten, unentgeltlich nach Osten zu verfrachten. Tag und Nacht hörte man die Explosionen von den Sprengungen der Fabrikeinrichtungen. Jedes Bruchstück der gesprengten Maschinen wurde mit der Bahn verladen. Tag und Nacht gingen lange Wagenkolonnen nach Osten und Soldaten waren damit beschäftigt, die kuppelnen Telegraphenbrüste herunterzubolen. Alle Strohengeräte wurden nach Rußland gebracht. Das auf den Feldern stehende Getreide wurde vernichtet, die Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Um Warschau wurden Feldbesitzungen aufgeworfen. Den Bewohnern der Vorstädte wurde befohlen, sich nach der Stadt zu begeben. Keine Zivilperson durfte weiter als bis Brest-Litowsk reisen. Mit der Räumung der Städte zwischen Warschau und Brest-Litowsk ist begonnen worden. Die Notleidenden haben in der letzten Zeit für Papiergeld kein Brot mehr bekommen können. Die meisten Läden waren geschlossen. Wie verlautet, hätten die deutschfreundlichen Polen eine Liste von russenfreundlichen Polen aufgestellt, um diese den Deutschen bei ihrem Einzug zu geben. Infolgedessen sind viele russenfreundliche Polen geflüchtet. Die Polizei hat fünf deutschfreundliche Polen, die vor der Wohnung eines Russenfreundes eine Kundgebung veranstalteten, kurzerhand auf der Straße niedergeschossen. Mehr als 5000 verwundete Soldaten sind zurückgebracht worden.

Am 10. d. M., 9. Aug. Nach einer Meldung des „Danbelsblad“ aus London bringt die „Times“ eine Depesche des Korrespondenten der „Chicago Daily News“ beim russischen Meer über die Räumung Warschaws. Diese begann darnach am 15. Juli. Die Polizei suchte jedes Haus auf, forberte auf, die Stadt zu verlassen und Frachtwagen zur Verfügung zu stellen. 350 000 Personen, unter ihnen das halbe Ghetto, zogen nach

Osten. Ungefähr ebensoviel Bewohner aus der Umgebung kamen dafür in die Stadt. In Warschau selbst sind 10 000 Familien zugrunde gerichtet. Der Korrespondent kennt vier Fälle von Leuten, die in den letzten Monaten 200 000 Pfund Sterling besaßen und jetzt bettelarm sind. Alles, was an Metall in der Stadt war, wurde entweder nach Osten geschafft oder zerstört. Es ist sicher nicht mehr eine Tonne Kupfer zurückgeblieben. Die schweren Bronzegelassen der Kirchen wurden weggeführt. Seit dem 21. Juli waren alle Fahrzeuge über die Weichsel gebracht. 20 000 Fuhrwerke fahren quer durch Rußland nach Moskau. Die Lebensmittel waren in den letzten Monaten ungefähr zehnmal teurer als sonst. Die Wasserversorgung arbeitet nicht mehr, da alle Maschinen nach Rußland gebracht wurden.

Russische Friedensfreunde.

Petersburg, 10. Aug. Die „Nowoje Wremja“ berichtet: In dem Senatorenkonvent der Duma äußerte der Führer der revolutionären Bauernschaft, Trudowitsch, namens Kerenski eine Beschwerde, daß sein Passus über die Friedenswünsche aus dem amtlichen Stenogramm gestrichen worden sei. Hierzu bemerkte Markow, wenn Kerenski nicht Mitglied der Duma wäre, verdiente er für seine Meinung gehakt zu werden. In demselben Senatorenkonvent wurde festgestellt, daß der Kriegsminister, General Swonikoff, die Dumasitzungen bewohnte, um mit dem Präsidenten zu bestimmen, was aus dem Stenogramm zu veröffentlichen sei. Ungefähr 10 Gouverneure, die nicht energisch genug seien, würden jetzt von dem Minister des Innern angefehlt.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kabele; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Wasserstand des Rheins.

10. August. Schutterinsel 2,68 m, gef. 6 cm, Reßl 3,40 m, gef. 8 cm, Maxau 5,11 m, gef. 11 cm, Raunheim 4,50 m, gef. 11 cm.

Hiermit erlaube ich mir höf., meine Firma bei Bedarf sowohl ganzer Einrichtungen als auch einzelner Möbelstücke jeder Art bestens zu empfehlen. Gediene Fachkenntnisse, gute Geschmacksrichtung, sowie mein Grundsatz: in jeder Preislage nur gute Fabrikate zu führen, geben die Gewähr einer vorzüglichen Bedienung. Zu einer vollständig unverbindlichen Besichtigung meiner grossen Lagerräume lade ganz ergebenst ein Hochachtungsd Simon Holz-Gutmann, Kaiserstr. 109 vorm. Holz & Weglein. 7236

In's Feld empfiehlt sich jetzt zu senden, Zitronensaft, Himbeersaft, durstlöschende Tabletten, Zitronen-Limonade-Tabletten, Zitronen-Limonade-Würfel, Orange-Limonade-Pulver, Schokolade und Pfefferminz, erhältlich in der Engel-Drogerie, Werderplatz 44. 7240

Neu eingeführt! Gerstenflocken bester Ertrag für Haferflocken. 7246 Lebensbedürfnisverein

Große Sendung Canar. Bananen grün u. gelb, heute eingetroffen, Das Beste zum Versenden ins Feld, Pflanz 60 Pfg. Geheile mit 2 Stüd entsprechend billiger. 7244 J. Della Bona Gebirgsstr. 28 Tel. 745. Nähmaschine, gut nähend, für 35 Mk. zu verk. Fr. Dieroth, Rintheim, Hauptstr. 20, 2. St. 7241

Roch- und Sied-Eier. Von Mittwoch, den 11. August an, werden solange Vorrat, in der Verkaufsstelle Kaiserstraße 175 (früher Hirt & Eid) und auf den Wochenmärkten 5 Stück zu 68 Pfg., 10 Stück zu 1.35 verkauft. Mehr als 50 Stück werden an eine Person bezw. Haushaltung nicht abgegeben. 7247. Trinkeier sind für uns unterwegs. Städt. Nahrungsmittelamt.

Städtisches Vierordtbad. Gründlicher Schwimm-Unterricht wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene 10 Mark. Preis für Kinder 6 Mark. 7050

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Eheaufgebote. Anton Geng von Untergronbach, Metzereiführer hier, mit Maria Becker von Bruchsal. Johann Jung von Oberjohann, Baubeamter in München, mit Katha Fischer von hier. Friedrich Bornberger von Bühl, Konditor hier, mit Magdalena Steidel von Ottersweier. Gottlob Gungler von hier, Lehrer in Oberwiesheim, mit Amalie Kast von hier. Johannes Schmitt von Schaldt, Wagnarbeiter hier, mit Magdalena Müller von Ruppenheim.

Geschließungen. Heinrich Beck von hier, Schlosser hier, mit Emilie Witt von Bretten. Hugo Walter von hier, Musiker hier, mit Luise Rohring von hier. Karl Holz von Gröbigen, Hilfsarbeiter in Durlach, mit Margarete Illmer von hier. Wilhelm Eberle von Pforzheim, Goldarbeiter hier, mit Katharina Freund gen. Ortwein von Neumünster. Karl Paulus von hier, Bäcker hier, mit Lina Schramm von Siegelbach. Adam Eiswirth von Gäcklingen, Stadteinnehmer in Rixheim, mit Johanna Stroch von Neustadt. Karl Meyer von hier, Lithograph hier, mit Kath. Wellmann von Sandhausen.

Geburten. Emil Adolf, B. Karl Bonnet, Einleger. Maria Elisabeth Cäcilie, B. Karl Börs, Baubeamter. Emil Adolf, Vater Karl Bonnet, Einleger. Frieda Theresia, Vater Josef Erroll, Verm.-Gehilfe. Maria Elisabeth Cäcilie, Vater Karl Börs, Musiklehrer. Maria, Vater Johann Kang, Wagner. Joh. Matthias, Vater Joh. Stoffels, Maschinist. Maria Franziska, Vater Emil Bender, Fuhrmann. Todesfälle. Josefina Stöckle, 62 J. alt, Witwe des Rechtsagenten Johann Stöckle. Josef Simon, Briestträger a. D., 84 J. alt. Dorothea Lubwig, Dienstmädchen, ledig, 74 J. alt. Luise, 11 Mon. 22 Tage alt. B. Josef Hof, Tagelöhner. Marie Wöhrig, 52 J. alt, Ehefrau des Kaufmanns Albert Wöhrig. Heinrich Fünfle, fähiger Arbeiter, 68 J. alt. Florian Münch, Wäckermeister, 59 J. alt. Wilhelm, 8 J. alt. B. Otto Kunz, Bureaubeamter. Albert, alt 1 Jahr 5 Monate 11 Tage, Vater Andr. Geier, Maurer. Josef Babich, Kutscher, 84 J. alt. Josef Fritz, Fabr.-Arb., 68 Jahre, alt 42 J. Gg. Gutsmacher, Schreibgehilfe, 46 Jahre. Robert Karth, Kontors-Verwalter, 49 J. Dr. Karl Probstmann, Biblioth.-Direktor an der Techn. Hochschule, ledig, alt 51 Jahre. Wilhelm Stöcker, Brit. led., alt 84 Jahre. Walter, alt 3 Monate, 17 Tage, B. Gg. Geiger, Oberpostkassener.

Einladung zu dem am Samstag den 14. August, abends halb 9 Uhr, im „Auerhahn“, Schützenstraße 68, stattfindenden öffentlichen Vortrag mit über 100 Lichtbildern über: Die Kriegsverstümmelten und die Arbeiter. Dieser Lichtbilder-Vortrag wird sicher interessant und lehrreich, was ein Auszug aus dem Inhalt bezeugen dürfte. Erster Teil: 1. Uniere Feldgrauen in Schützengraben und Unterständen, auf den Schlachtfeldern. 2. Die Wirkung des Geschützfeuers. 3. Kunst und Kultur der am Kriege beteiligten Nationen. Im zweiten Teil werden Bilder über die Fortschritte der ärztlichen Kunst, künstlicher Ersatz für verlorene Gliedmaßen und über die Bedeutung der Kriegskrüppelfürsorge vorgeführt werden. Zum Besuch dieses Vortrags laden wir höflichst ein, insbesondere die Arbeiterschaft. 7238 Eintritt frei! Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Geübte Knopflochmaschinen-Näherinnen sucht Hans Leyendecker, Kaiserstraße 177. 7241

Danklagung. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes Franz Berg sagen wir Allen, insbesondere für die zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung, unsern innigsten Dank. Besonders danken wir dem Gesangsverein „Vorwärts“ für die Kranzgebende und den erhebenden Grabgesang, dem städtischen Hochbauamt für die Kranzniederlegung, sowie Herrn Stadtpfarrer Hesselbacher für seine Krankenbesuche und trostreiche Grabrede. Karlsruhe, 10. August 1915. Die trauernden Hinterbliebenen. 7244

Stadtgarten. Dienstag, den 10. August 1915, nachm. von 4-7 Uhr Patriotisches Militär-Konzert ausgeführt von der Kapelle des 3. Landst.-Inf.-Ers.-Bataill. Karlsruhe. Leitung: Herr Kapellmeister E. Wolff. Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 80 J. Sonstige Personen 60 J. Soldaten und Kinder je die Hälfte. Programm 10 Pfg. 7243 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. Bekanntmachung. Das unterm 21. April d. J. erlassene Verbot der Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Bezirk des Kommunalverbandes Karlsruhe-Stadt wird mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres aufgehoben. Karlsruhe, den 9. August 1915. Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl. 7242

Verkaufe und Kaufe fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebe. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Fahngelbisse, Pfandscheine, Möbel, Reisekoffer. 6233 Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft Levy Markgrafenstr. 22. Tel. 2015.

Trauerkleider färbt rasch und billig Färberei J. Firnroth Kaiserstr. 28. 6901

Nationaler Frauendienst. Die von uns empfohlenen Kriegs-Stiefel Sandalen von Mk. 2.— an Stiefel von Mk. 4.— an sind zu haben im Schuhhaus H. Freyheit Kaiserstraße 117. 7237

Umzüge m. Möbelwagen und Rollen besorgt durch Selbstmithilfe billigst 6831 R. Kullfinger Zeffingstr. 20 Telefon 1700. Raumverf. 28 ist eine B. Zimmer-Seitenbau-Wohnung mit Küche für auf 1. Oktober zu vermieten. 6955 Näheres Borderhaus 4. St.

Alle Druck-Arbeiten liefert rasch und billig Druckerl. Volksfreund Luisenstrasse 24 Teleph. 128.